

Madrid ein. Ferner läßt das Gerücht den Marquis de Moustier aus Wien, den Grafen La Tour d'Alvergne aus Berlin, und endlich den Duc de Montebello aus St. Petersburg eintreffen. Man legt diesem Kongress französischer Diplomaten in Wichy darum noch ein größeres Gewicht bei, weil Walewski und Thouvernel den Kaiser nach Wichy begleiten, der eine für die Dauer der ganzen Saison, der andere für einige Tage.

Kopenhagen, 21. Juni. Bei Gelegenheit der Festmahizeit in Aarhus brachte der König einen Toast aus, worin er sagte: „Es sey mein Wunsch, allen seinen Unterthanen bis zur Erbe das unschätzbare Gut der Freiheit zu geben. Die deutschen Unterthanen ständen seinem Herzen ebenso nahe, wie die dänischen, der Streit zwischen deutsch und dänisch habe Manches zurückgehalten. Seine Arme ständen allen Bewohnern der Monarchie offen, und es würde für Ihn ein Segen seyn, wenn Alle Ihm eben so entgegen kämen.“

Korfu, 25. Juni. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist heute Abend bei günstigem Wetter glücklich hier angekommen. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend.

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat Viktor Emanuel als König von Italien anerkannt. Indem dieser Entschluß in Turin mitgetheilt wurde, hat die Regierung des Kaisers erklärt, daß sie jede Verantwortlichkeit für Unternehmungen, welche geeignet sind, den Frieden Europas zu stören, von sich abweise. Die kaiserliche Regierung fügte hinzu, daß die französischen Truppen so lange in Rom bleiben würden, als nicht die Interessen, welche sie dahin geführt, durch hinreichende Garantien gedeckt seyn würden.

Paris, 26. Juni. Der „Moniteur“ meldet, daß der Sultan am Morgen des 25. gestorben ist. Sein Bruder, Abdul Aziz, der gesetzliche Erbe, ist sofort als Souverän des osmanischen Reichs anerkannt worden. (Der verstorbene Sultan, Abdul-Medjid-Khan, war geboren den 23. April 1823 und ist seinem Vater, Mahmud-Khan II., am 2. Juli 1839 in der Regierung gefolgt.)

**Weise und Weisere.**

Hochweise Männer gebieten,  
Um sich vor Liebe zu hüten,  
Die Mädchen und Frauen  
Nicht anzuschauen.  
Allein noch weisere rathen,  
Um sich vor Liebe zu hüten,  
Die Mädchen und Frauen  
Nicht anzuschauen.

**Sinnspruch.**

Trag ein Herz den Freuden offen,  
Doch zum Leidenskampf bereit;  
Kern im Mißgeschick hoffen,  
Denk des Sturms bei heit'rer Zeit.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 26. Juni 1861.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	18	—	—
„ Dinkel . . .	5	15	5	6	5	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	12	3	55	3	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2039 fl. 22 fr.

**Hall. Naturalienpreise vom 22. Juni 1861.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	6	6	47	6	30
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	20	4	54	4	30
„ Gemischt . . .	5	24	5	14	5	8
„ Gerste . . .	4	12	4	12	4	12
„ Haber . . .	3	54	3	46	3	45
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 26. Juni 1861.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	9	6	52	6	44
„ Dinkel . . .	5	30	5	20	5	6
„ Weizen . . .	7	—	6	50	6	48
„ Korn . . .	4	36	4	31	4	10
„ Gerste . . .	4	—	3	49	3	30
„ Gemischt . . .	6	9	6	9	6	9
„ Haber . . .	4	18	4	10	4	—

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 22. Juni 1861.

Pistolen . . .	9 fl. 37 1/2 — 38 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 57 — 58 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 43 — 44 fr.
Randdukaten . . .	5 fl. 32 — 33 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 20 — 21 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 47 — 51 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.

# Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 53. Dienstag den 2. Juli 1861.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Oberamt Bachnang.**

Die Beforgung des Steinsalz Verkaufs auf den Factorie-Plätzen Bachnang und Murrhardt ist für die Periode vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1863 dem Kaufmann F. N. Knapp in Stuttgart unter nachstehenden Bedingungen übertragen worden.

**Art. 1.**

Der Unternehmer übernimmt die Beforgung des Steinsalzverkaufs in dem Oberamte Bachnang für die Periode vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1863, und macht sich verbindlich, jede Quantität Salz, welche während dieser Zeit auf dem Factorieplatze Bachnang und Murrhardt von ihm verlangt wird, ohne Aufschub zu liefern und hierfür den Preis von 2 fl. 13 1/2 fr. per Centner mit 1 Pfund Outgewicht zu berechnen. Den Käufern ist für die Verpackung keine besondere Anrechnung zu machen, wenn das Salz in ganzen Säcken oder Fässern bezogen wird. Zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit verspricht der Verkaufs-Unternehmer einen vollkommen genügenden Vorrath von verpacktem Salz auf seinem Factorieplatze zu halten und diesen Vorrath zu keiner Zeit unter den zwölften Theil des im Art. 2 angenommenen wahrscheinlichen Jahresbedarfs herabfallen zu lassen. Auch räumt der Accordant der K. Finanzverwaltung das Recht ein, daß für den Verbrauch des Factoriebezirks benötigte Salz auf seine Kosten von der im Art. 3 bezeichneten Bezugsstätte beiführen zu lassen, wenn er es an den erforderlichen Zufuhren fehlen läßt, oder sein Vorrath dem bestimmten Quantum nicht gleich kommt.

**Art. 2.**

Der Verbrauch des Factoriebezirks wird nach dem Ergebnisse der letzten Verkaufsperiode für ein Jahr zu . . . 2000 Centner

angenommen, für die Größe dieses Bedarfs jedoch keinerlei Garantie geleistet.

**Art. 10.**

Würde der Verkaufs-Unternehmer den nach gegenwärtiger Uebereinkunft übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen, und deshalb vor dem Oberamt des Bezirks begründete Klage geführt werden, so steht der K. Finanzverwaltung außer den in den Artikeln 1 und 6 angedrohten Maßregeln das Recht zu, den Accord ohne Entschädigung dem Verkaufs-Unternehmer abzunehmen und denselben einem anderen Accordanten zu übertragen, und macht sich der Erstere wegen eines etwa entstehenden Ausfalls im Accordspreise zum Schaden-Ersatz hiemit verbindlich.

Dies wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Bachnang, den 29. Juni 1861.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

**Oberamt Bachnang.**

Die Oberamtsliste über die zu den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer sich eignenden Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes ist nach der Vorschrift des §. 6 der K. Verordnung vom 17. Februar 1858 (Reg. Bl. S. 19) auf dem Rathhause dahier 14 Tage lang öffentlich aufgelegt, und es werden nun die Gewerbetreibenden des Bezirks aufgefordert, etwaige Einsprachen gegen ihre Uebergehung in der Liste, innerhalb dieser Frist dem Oberamte zu übergeben.

Den 1. Juli 1861.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.

# Nuß- und Brennholz-Verkauf.

An den folgenden Tagen des Monats Juli d. J. werden in nachbenannten Staatswald-Distrikten öffentlich versteigert:

I. Am Montag den 8. in den Schlägen Buch und Rühländer (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Buch unweit der Laufermühle):

- Buchen: Scheiter 3/4 Klafter, Prügel 43 Klafter;
- Anbruchholz 19 3/4 Klafter;
- Nadelholz: Prügel 38 3/4 Klafter;
- Anbruchholz 53 1/4 Klafter;
- Rinde 38 1/2 Klafter;
- Buchen: Wellen 1738 Stück, Größelreis circa 30 Stück.

II. Am Dienstag den 9.

Scheidholz im Thann, Müllers-, hintere und vordere Schild-, Kohl-, Aspen- und Schwarzen-Gehren, Fallende Holz (Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Saatschule im Thann an der Welzheim-Brattenfürster Straße):

- Tannen: Sägholz 13 Stämme;
- Langholz 9 Stämme;
- Stangen, 3-4" Durchm., 36-40' Länge, 25 Stück;
- Buchen: Scheiter 1/4 Klafter, Prügel 2 1/2 Klafter;
- Anbruchholz 5 3/4 Klafter;
- Birken- und Aspen-Prügel 1 3/4 Klafter;
- Nadelholz: Scheiter 9 Klafter, Prügel 18 3/4 Klafter;
- Anbruchholz 25 3/4 Klafter;
- Rinde 1/4 Klafter.

III. Am Mittwoch den 10.

Scheidholz im Forst, Rothemahle, Thonholz, Salben-, Schweizer- und Gepich-Gehren, Lerchenhölzle, Gläserwand (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Forst bei der sogenannten Kreuzstraße):

- Birken, 16' Länge, 10" mittl. Durchm., 1 Stamm;
- Nadelholz: Sägholz 19 Stämme;
- Langholz 96 Stämme;

Spaltholz 1/4 Klafter, Scheiter 3 Klafter, Prügel 19 1/2 Klafter; Anbruchholz 24 Klafter; Buchen: Prügel 1/4 Klafter.

IV. Am Samstag den 13.

Schlag- und Scheidholz im Mönch und Boggenbergerwald (Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Kiesgrube im Boggenbergerwald):

- Nadelholz: Sägholz 34 Stämme;
- Langholz 63 Stämme, Prügel 25 1/4 Rft.;
- Anbruchholz 38 1/4 Klafter;
- Rinde 1/4 Klafter.

Das Sägholz zu II. bis IV. hat 16-48' Länge, 8-21" mittl. Durchm., das Langholz 25-90' Länge, 5-12" Ablaf. Lorch, den 27. Juni 1861.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

Forstamt Lorch.  
Revier Gschwend.

# Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 6. Juli d. J. werden in den Staatswaldungen Straßenwald und Langegehren, sowie in einigen angrenzenden Wald-Distrikten öffentlich versteigert:

Tannen-Rinde:

112 7/8 Klafter;

Fichten-Gerber-Rinde:

21 1/2 Klafter.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schlag Straßenwald an der Straße von Kirchenkirchberg nach Gschwend.

Lorch, den 28. Juni 1861.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

Winnenden.

# Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des weiland Johannes Weigle, gewesenen Bäckers da-

hier, wird am nächsten Mittwoch den 3. Juli d. J. und die folgenden Tage, je von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:



Gold und Silber, Bücher, Manns- kleider, worunter 1 blauer Tuch- mantel, Leibweißzeug, 1 Kugel- büchse; Bettgewand, worunter auch zwei Bettröste, Leinwand, Küchengechirr von Messing, Zinn, Kupfer, worunter 1 Kessel, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Glas; Schreinwerk, worunter 1 Armoir, Tische, gepolsterte Sessel und 1 Sopha, mehrere Comode, Bettladen und Kästen;



Faß- und Bandgeschirr, worunter Fässer von 11 1/2, 8, 6, 5, 4, 3 1/2, 2 und 1 Eimer; Allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Mostpresse;



Fuhr- und Reit- geschirr, worunter 1 Wagen, 1 Schlitten und 2 Eggen; Getränke, worunter 3 Eimer Mischlingwein



von 1860, circa 4 Eimer 1860er und 6 Zmi 1859er Wein, 12 Eimer Most und 8 Maas Zwetschgenbranntwein; Vieh:



1 falbe Kuh sammt Kalb und 1 Schweizerkuh, sowie der Bäcker- handwerkzeug;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juni 1861.

Königl. Amtsnotariat.  
Ritter.

Bachnang.

# Hunde-Anzeige.

Die Hundebesitzer werden unter Hinweisung auf das Gesetz vom 8. Septbr. 1852 aufgefordert, ihre Hunde bei dem Ortssteuerbeamten längstens bis zum 15. Juli d. J. anzuzeigen.

Der Ortssteuerbeamte ist vom Montag den 1. Juli bis Donnerstag den 4. Juli d. J. auf dem Rathhause anwesend, um die Anzeigen aufzunehmen.

Den 27. Juni 1861.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Mittelbrüben,  
Oberamts Bachnang.

# Schafwaide Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche 125 Stück



ernährt, wird von der Ernte an bis Weihnachten d. J. am

Montag den 8. Juli,

Mittags 12 Uhr,

im Hause des Unterzeichneten verlihen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juni 1861.

Anwalt Keller.

# Privat-Anzeigen.

Bachnang.

circa 3 Eimer sehr guten weißen 1857er Wein hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Bachnang.

Ein möblirtes Zimmer oder eine Schlaf- stelle wird sogleich zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bachnang.

Es wird ein Mitleser zum Murrthalboten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bachnang.

# Maurer-Gesellen

finden bei mir hier Arbeit. Taggeld 1 fl. bis 1 fl. 6 fr.

G. Hiller.

Bachnang.

# Magd-Gesuch.

Es wird ein ordentliches Mädchen vom Land von 15-18 Jahren in eine kleine Haus- haltung gesucht.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Murrhardt.

Bürgermeister Wahl hat

200 Simri Kleie

zu verkaufen.

Mettelberg.

# Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Rosenwirth

Karl Kübler.

# Deutscher Phönix,

## Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

### Grundkapital 5,500,000 fl.

Nachdem ich von dem Hauptagenten Herrn Julius Duvernoy in Stuttgart zum Agenten dieser Gesellschaft ernannt und von einem Königl. Oberamte für die Orte:



**Althütte, Bruch, Ebersberg, Rippoldsweiler, Sechselberg, Oberweiffach,**

samt allen dazu gehörigen Parzellen bestätigt worden bin, erlaube ich mir, zum Abschluß von Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Gesellschaft höchlichst einzuladen.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthe, Erntevorräthe, sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände zu äußerst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen eine Nachzahlung statifinden kann.

Diese Versicherungen können sowohl auf ein Jahr und auf kürzere Frist, als auch auf mehrere Jahre abgeschlossen werden.

Zur Abgabe von Prospektus und Antrags-Formularen, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit.

Althütte, den 27. Juni 1861.

**Louis Hofmann, Kaufmann,**  
Agent des „Deutschen Phönix.“

### Marbach a. N.

Bei herannahender Repernte erlauben wir uns, die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, das wir

## Reps, Magsamen etc.

in guter Qualität fortwährend zu den laufenden Preisen kaufen, und ersuchen zugleich die Herren Unterkäufer, welche Lust haben, Einkäufe für uns zu besorgen, sich mit uns darüber ins Benehmen zu setzen.

### Gebrüder Gabler,

Deilmühlebesitzer.

Sulzbach.

## Geld-Offert.

1200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zinsfuß in beliebigen Posten zum Ausleihen  
Lammwirth Schieber.

Ittenberg.

## Geld-Offert.

1300 fl. Privatgeld hat zu 4% Prozent sogleich auszuleihen  
Frau Reber.

Oppenweiler.

Unterzeichnete verkauft circa 20 Eimer

## guten Most

um den Preis von 18-24 fl.

Leopold Schwarz Wm.

Bei Ernst Mecker in Ludingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Bückwang in Kommission zu haben:

## Deutscher Liederkrantz.

Sammlung

von  
**225 der beliebtesten Volkslieder für fröhliche Gesellschaften.**

Mit einem Anhang

von  
Feuerwehr-Liedern.

Preis nur 18 Kr.

### Blumenleben.

Aus: „Gedichte von Georg Freudenberg.“  
Wiesbaden, Verlag von Christian Limbarth, 1860.

II.

Der Lenz hat den West als Boten gesandt;  
Der fliegt auf raschen Schwingen durch's Land  
Und wecket schmeichelnd die Blüten;  
Sie heben verwundert die Augen empor  
Und schütteln der Träume luftigen Chor  
Aus den Köpfchen, den schlummernden.  
Und Kunde bringen die Vögel mit Schall:  
„Die Blumen sollen sich schmücken all  
Zum fröhlichen Feste ereign;  
Die dann als schönste der König erliest,  
Die werde von Allen als Braut begrüßt  
Und herrsche in seinen Reichen.“

Da geh's an ein Schmücken weit und breit;  
Sie legen an das Demantengeschmeid'  
Von schimmerndem, blizendem Thau;  
Sie leihen ihr Gold vom Sonnenstrahl,  
Umkränzen die Häupter sich allzumal  
In Feld und Wald und Aue.

Wohl freuet den Herrscher der bunte Flor;  
Wohl flüstert ihm manche so zärtlich ins Ohr  
Und will ihn mit Reizen bestricken;  
Doch keine von allen dünket ihm werth,  
Als Braut des Königs, wie er begehrt,  
Die festlichen Hallen zu schmücken.  
Und traurig wendet er sich zum Geh'n;  
Da sieht er noch Eine vom Schluamer ersticht  
Bei necklicher Lüfte Gefese;  
Als die sein Aug' mit Entzücken erschaut,  
Da hat er gefunden die würdige Braut,  
Die Fürstin der Blumen: — Die Rose!

Und wie sie eröthet in züchtiger Lust,  
Da schließt er sie fest an die selige Brust  
Und küßt ihr die Lippen, die süßen;  
Und alle neigen und beugen sich  
Und alle jubeln, um königlich  
Des Königs Braut zu grüßen.

### Drei Countage.

(Eine wahre Geschichte aus den Papieren eines Künstlers.)

Von Stein aus dem Mittelstande einer kleinen Stadt Oesterreichs geboren, wurde nicht sehr viel auf meine Erziehung verwendet. Kaum etwas herangewachsen, kam ich zu einem Maler von sehr untergeordnetem Verdienste in die Lehre. Mein älterer Bruder ward schon früher bei einem Förster in der Gegend untergebracht. Mein Lehrherr, ehrlich genug, nachdem ich ein Paar Jahre bei ihm zugebracht hatte, zu gestehen, er sei eben kein großer

Künstler, rieth mir, die Wanderschaft anzutreten, vielleicht könnte ich bis Rom kommen, und dort nach besten Meistern mich ausbilden. Ich verließ also das Vaterhaus mit ziemlich leerer Tasche und pilgerte Tyrol zu. Ich kam bis Innsbruck und fand dort Arbeit und Kost. Beides benutzend, sparte ich fleißig und berechnete schon im Voraus den Tag meiner Weiterreise in das gelobte Land der Künstler, als plötzlich ein neuer Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach, und mit ihm die Tyroler Insurrektion. Man fragte damals nicht lange, wer etwa Lust hätte, für Oesterreich zu streiten, und ich sträubte mich auch nicht, obichon man mich, gleich Andern aus dem Bette holte, um zur Fahne zu schwören. Mein Geschick, mit dem Stügen u. zugehen, verschaffte mir den Vortheil, unter eine Schützen-Kompagnie gesteckt zu werden, für welche ich bald schrieb, bald schöß, und in der ich es bald zum Oberjäger brachte. Im Anfang hieß es „Sieg“ an allen Orten; einmal wurde ich, wiewohl unbedeutend, verwundet; zehmal hätte ich den Hals brechen sollen auf den Gebirgen, wenn es mit rechten Dingen zugegangen wäre. Endlich fiel im Jahre 1809 die dritte Schlacht am Berg Isel vor, die den Marschall Lefebvre aus dem Tyrol jagte. Mein Lieutenant, ein ehelicher Kofkamm, wurde tödlich getroffen, und ich auf dem Schlachtfelde an seiner Stelle zum Offizier ernannt. Ich habe mich wunderlich als Offizier ausgenommen, in meinem grauen Mäntelchen, auf dem Kopfe eine Mütze mit einem mächtigen Federbusch, um den Leib einen großen Säbel geschnallt, im Gürtel zwei Pistolen und auf dem Rücken ein Stügen. Meine Kollegen sahen indeß noch abenteuerlicher aus — aber meine Untergebenen, wenn man anders eine Kompagnie von Leuten, welche thaten, was sie wollten, so nennen kann, machten sich nicht viel aus Glanz und Pomp. — Endlich bekamen wir Schlappe auf Schlappe, und als der Wiener Friede bekannt gemacht wurde, stand ich mit meinem Häuflein bis hinter Bogen zurückgedrängt. Das Volk glaubte nicht an den Frieden, und trotz der Almosen wurden wir im November wieder zu den Waffen gerufen. Da galt kein Sträuben. Aber die Franzosen stiegen diesmal. Viele der Untrigen verbargen sich auf den Alpen, und ich, nebst 17 andern Offizieren, wurden gefangen nach Bogen gebracht und von einem Kriegsgericht als Verräther zum Tode verurtheilt. Man warf uns auf Karren mit Ketten geschlossen und transportirte uns in ein kleines Städtchen, wo es noch heftig spuckte, und wir, zum abschreckenden Beispiel, erschossen werden sollten. So fuhren wir, von Gendarmen begleitet, die mitleidig ihre Mäntel über uns ausgebreitet, damit wir ja nicht vor der Zeit erfrieren sollten, zwei Tage lang, bis wir von dem Kapitän des Orts unserer Bestimmung in Empfang genommen wurden. Man gab uns etwas Wein, Käs und Brod zu unserer Erfrischung. Eine brennende Laterne wurde im Saale, in den wir geführt wurden, befestigt, zwei Schilddawen mit geladenen Gewehren standen an der Thür, im Winkel lag der Brigadier der Gendarmerie auf seinem Mantel, um das Haus hielten seine Leute Wache.

Der Brigadier hatte uns angekündigt, daß am kommenden Morgen, um 10 Uhr, Jeder sich bereit zu halten hätte als braver Soldat zu sterben, und überließ uns ferner den Betrachtungen, zu welchen unsere Lage hinlänglich Anlaß gab. Unbegreiflich ist, daß in solchen Augenblicken der Magen dennoch sein Recht begehren könne, aber gewiß ist, daß wir begierig die spärlichen Vorräthe aufzehrten, den Wein bis auf den letzten Tropfen austranken, unsere Feinde gemeinschaftlich verwünschten, dem Kaiser Franz ein Lebehoch brachten und uns bereit hielten zum letztenmal zu entschlummern. Ich betete mit ziemlich gefasster Seele für meine Eltern und Geschwister, und legte mich mit dem Gedanken nieder: ich würde es ja eben so gut überstehen, als die 17 Uebrigen, und sogar der Kaiser würde einmal sterben müssen. Im Einschlafen erinnerte ich mich plötzlich, daß es heute Sonntag sei, und daß dieser Tag seit langen Jahren viel in unserer Familie bedeutet habe. Dester brachte er Glück als Unglück, und drei solcher wichtiger Sonntage hatten regelmäßig Urgroßvater, Großvater und Vater erlebt. Mir war noch keiner merkwürdig geworden, und doch mußte mich mein Geist gerade heute an den Sonntag erinnern. „Ein böser Merks-tag,“ dachte ich, „und mit mir soll es schon beim ersten sein Bewenden haben?“ — da wurde mir heiß durch alle Glieder, so daß ich nicht mehr ruhen konnte; ich setzte mich aufrecht. Ach, es war kein Traum; meine Unglücksbrüder weinten, seufzten und schnarchten rings um mich. Die Laterne brannte düster, und draußen brauste der Nordwind heftig daher. In meiner Seele stürmte das Verlangen, noch einmal hinauszutreten, meine brennenden Lippen abzukühlen, bevor es zum Tode ging. Schnell raffelte ich mit meinen Ketten und schritt nach der Thüre, die Wache ließ mich durch, und der Brigadier befahl ihr, mir zu folgen. Mein Weg führte mich über einen langen Gang, der die Hinterseite des Hauses einnahm, offen war, und hoch über die unten vorbeiräuschende Tisch hing. Eine Schildwache stand am Eingang. Eine schlechte Lampe erleuchtete die Bahn, die ich langsam entlang wandelte. Mein Wächter folgte mir bis auf ungefähr 40 Schritte von dem Behältniß meiner Mitgefangenen, und ging, nachdem ich die Thüre zugezogen, unbesorgt zu seinem Kameraden zurück. — Aber kaum in einem dunkeln Kämmerchen, in welchem das Rauschen des Stromes noch einmal so deutlich war, angelangt, stürzte ich mich über Hals und Kopf mit meiner Kette in den Fluß. Die eiskalte Fluth, die mich erst in den Grund wirbelte, warf mich halb bewußtlos an ein Felsstück, so daß ich wieder zu mir kam. Der Trieb zum Leben stellte sich eben so schnell ein, und ich versuchte, mit dem linken ungefestelten Arm, so gut es ging, zu schwimmen. Ich kämpfte mich ans Ufer, zum Glück an das entgegengesetzte. Das Rauschen des Stroms hatte meinen Fall nicht verborgen, denn ich hörte schon beinahe am Ufer einen Schuß fallen, und der Schreck hätte mich fast wieder versinken lassen, wenn nicht meine Kette sich in einem Weidengebüsch verfangen hätte, regungslos mußte ich aber darin hängen bleiben, indem der

Krampf meine Füße unbrauchbar machte. In dieser Stellung sahe ich, wie das Haus gegen mir über hell wird, höre stuchende Franzosen und Bauern einen Kahn losmachen; dieses gibt mir so viel Kraft, meine Ketten vom Busch abzureißen und dahinter zu kriechen — meinen Feinden eine leichte Beute. Schwer arbeitet sich der Rachen über den Strom, und die Fluth wirft ihn gerade an den Busch, hinter welchem ich liege; ich erkenne den Brigadier, der eine Laterne trägt, mehrere Soldaten schießen nach allen Gegenden, die Kugeln fahren über meinen Kopf und im Schwenken des Kahns streift derselbe die entlaubten Zweige zurück. Aber bald verlor ich sie aus dem Gesichte, und da alles still geworden war, schließ ich vor Ermüdung ein.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine Rechnung.

Der Herzog von Rovigo (Savary) gehörte zu den Vertrauten des Kaisers Napoleon I. und war vor Vielen tief in dessen politische Geheimnisse eingeweiht.

Rovigo's Denkwürdigkeiten zählen zu den interessantesten Geschichtsquellen der Kaiserzeit und enthalten Lehren, welche die Gegenwart nicht genug beherzigen kann. Ueber den Zustand Frankreichs nach dem Frieden von Tilfit heißt es u. A. im dritten Bande:

Ganz Paris war im Festkleide, ungeheure Geldsummen, die von den Brandschadungen in Preußen herrührten, waren eingegangen, welche in Verbindung mit denjenigen, welche zum Unterhalt der Armee hätten abgesandt werden sollen, aber nicht abgeschickt wurden, überall einen bisher ungekannten Wohlstand verbreiteten u.

Folgende Rechnung ist zur Erklärung des Gesagten beigefügt:

Stand der Brandschadungen verschiedener Art, welche den im Feldzuge (1806—7) eroberten Ländern auferlegt wurden. Beigetrieben bis zum 31. Oktober 1808. Außerordentliche Kriegs-Contributionen 311,661,982 Franks 75 Cent. Ordentliche Auflagen 75,676,960 Fr. 66 C. Wegnahme öffentlicher Kassen 16,171,587 Fr. 62 C. Verkäufe (natürlich aus geraubtem Gute) 66,842,119 Fr. 50 C. Total 471,352,650 Fr. 53 C. Weiter Beizutreibendes: (Bis zur Zahlung blieb die französische Armee in Preußen und auf dessen Kosten stehen, d. h. achtzehn Monate nach dem Frieden von Tilfit, „um auszurufen“, wie Napoleon sagte.) Königreich Weißphalen: Kriegs-Contributionen 7,065,437 Fr. 63 C. Gewöhnliche Auflagen 6,917,692 Frs. 61 Cent. Danzig: Kriegs-Contributionen 1,229,643 Fr. 14 C. Zinsen aus Obligationen 2,446,369 Fr. 16 C. Grafschaft Hanau: 2428 Fr. 58 C. Bayreuth: Kriegs-Contributionen 1628 Fr. 53 C. Für die Domänen nach Vertrag vom 15. Oktober 15,000,000 F. Lieferungen für die Armee 2,000,000 F. Schwedisch Pommern: Kriegs-Contributionen 1,728,559 Fr. 97 C. Hansestädte: dergleichen

3,000,000 Fr. Zusammen 39,391,755 Fr. 62 C. Ungefähre Schätzung der Lieferungen, welche dem Feinde abgenommen oder durch das Land gemacht wurden, und welche nicht in den Contributionen begriffen sind: Lebensmittel 55,333,926 Fr. 44 C., für die Hospitäler 18,177,957 Fr. 50 C., Bekleidungsgegenstände 7,636,950 Fr. 43 C., Pferde 6,840,920 Fr., 3000 Baumstämme für die Artillerie 225,000 Fr., und aus den Vorräthen der Bergwerke 812,706 Fr. 8 C., Brennholz zu Berlin 1,373,935 Fr. 49 C., Porzellan 65,860 Fr. In den Münzen vorgefundene Metalle 16,256 Fr., zusammen 90,483,511 Fr. 94 C.; Haupt-Summe 601,227,922 Fr. 9 C.

Vorstehendes enthält nur die offizielle Beute; was den einzelnen Bewohnern des unglücklichen Landes noch von den Soldaten geraubt wurde, ist nicht darin begriffen.

Auf ähnliche Weise wurde in Oesterreich, Italien, den Niederlanden gehaust. — Die Nutzenwendung mag sich der geneigte Leser selbst machen!

### Tages-Beignisse.

Geislingen, 24. Juni. Der angerichtete Schaden des fürchterlichen Gewitters in der Nacht vom 22/23. Juni ist ein weit größerer als der erste Morgen im Schreckbild zeigte. In südöstlicher Richtung der Alp hat der dem Gewitter nachfolgte Orkan das vollends zu Grunde gerichtet, was der Hagel verschont hat. Entwurzelte Bäume in Feld und Wald; abgerissene Aeste und dgl. hemmten an vielen Orten jede Communication und viele Hände mußten Sonntag früh erst ausräumen, um zu bahnen, daß man das Unglück übersehen konnte. In einer Ausdehnung von 6—8 Stunden, von Süden nach Osten, von Merklingen bis nach Langenau, haben die Feldfrüchte großen Schaden gelitten, und sind ortweise total zu Grunde gerichtet. Der Jammer ist groß, und Angesichts dessen, will der Beitritt zur Hagelversicherung unter den Landleuten immer noch nicht recht Wurzel schlagen.

Dahenfeld, DA. Neckarsulm, 24. Juni. Ein von Gundelsheim über Deubheim ziehendes fürchterliches Gewitter hat gestern Abend 5¼ Uhr auch die hiesige Markung sehr hart betroffen. Die Hagelförner fielen in der Größe von Wallnüssen und ihre traurigen Wirkungen wurden durch die Gewalt eines orkanartigen Sturmes nur noch verstärkt. Derselbe tobte nur kurze Zeit, aber so heftig, daß durch ihn auf 8 Minuten Weglänge an der Poststraße von Neckarsulm nach Neuenstadt 46 zum größten Theil 17—19 Zoll Durchmesser haltende außerordentlich starke und große, zum Theil 30 bis 50 Jahre alte Obstbäume zerlegt, gespalten, mitten entzwei gerissen und mehrere darunter entwurzelt in der Straße umher und übereinander liegen; mehrere sehr starke Aeste, halbe Bäume, sind über 3—4 Acker hinaus geschleudert worden. Eine Wittwe

verlor auf diese Weise an einem Acker an der Straße 11 der schönsten Obstbäume. Ebenso bieten etwa 100 Morgen Feldes mit Winter- und Sommerfrucht, Kartoffeln und etwas Klee einen schauerlichen Anblick dar; soweit der Hagel mit dem heftigsten Sturm seine Richtung über unsere Markung nahm, ist alles zertrümmert und müssen die Acker sämmtlich umgepflügt werden. In dem benachbarten Neuenstädter Walde entwurzelt und zerriß das Unwetter die stärksten Buchen und Eichen. Es zog sich von hier aus über Cleversulzbach, Bretlach, Langenbeutungen bis Dehringen hin.

In Deylingen, DA. Ehingen, hat am 16. Juni der Blitz Abends 10 Uhr in ein Wohnhaus geschlagen, ohne zu zünden. Der Blitz fuhr durch das Kamin, welches zerstört wurde, bis zu der Stube zur ebenen Erde, wo ein kleines Kind im Bett am Fenster schlief; letzteres wurde zerstört, das Glas auf das Bettchen geschleudert, ohne daß das Kind durch dieses oder den Blitz im Geringsten beschädigt wurde; es erwachte nicht einmal aus dem Schlafe. Der mitten im Zimmer stehende Vater des Kindes wurde etwas betäubt aus dem Hause geführt.

Leutkirch, 24. Juni. Gestern kam in hiesiger Gegend der gewiß seltene Fall vor, daß ein und derselbe Strich Landes innerhalb 12 Stunden zweimal verhagelt wurde. Mittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde ein Strich zwischen hier und Isny in westöstlicher Richtung von einem mit außerordentlicher Schnelligkeit gebildeten Hagelwetter getroffen. Jedoch war dieß nur ein Vorpiel und die Felder kamen noch glimpflich davon. In der Nacht aber um 2 Uhr brauste ein schreckliches Gewitter mit ununterbrochenem Blitz und Donner daher, welches denselben Strich, von Wangen durch das Argenthal bis gegen Rempten hin so schwer getroffen hat, daß man in Wahrheit sagen kann, es sei an den meisten Orten alles zusammengeschlagen, was der Hagel vernichten kann. Die Hagelförner hatten zum Theil die Größe von Hühneriern, sonst aber durchaus die von Wallnüssen. An einigen Stellen sind Bäume umgestürzt, an andern konnten die Grenzen der Felder nur mit Hülfe der Flurkarten wieder erkannt werden. Die Acker werden nun in aller Eile umgepflügt und mit Hanf, Klee, Kraut, Kohlraben und dergl. angebaut, deren Samen und Sprosslinge eine sehr gesuchte Waare des heutigen Wochenmarkts waren. Getroffen wurden die Orte: Dürren, Urlau, Friesenhofen, Almhöfen, Hinzang, Kempach, Buchenhöfen, Ruthmannshöfen, Kimmerrzhöfen, Altsried und mehrere andere. Die hiesige Markung ist verschont geblieben.

München, 23. Juni. Herr v. d. Pfordten hat sein Ausschuss-Referat in der holsteinischen Angelegenheit im Entwurf beendet. Bestem Vernehmen nach erklärt der Ausschuss darin die letzte dänische Erklärung für ungenügend und die wirkliche Execution für nothwendig und unvermeidlich.

Bei der vorjährigen Ernte in England sind nicht weniger als 4000 Schnitter-Maschinen im Gang gewesen, welche in einem Tage die Arbeit von 40,000 Männern verrichteten. Troßdem

Reigt der Arbeitslohn wegen Mangel an arbeitenden Händen.

Türkei. Die „Patrie“ meldet, daß der Tod Abdul Medschid's am 25., Vormittags 9 Uhr, erfolgt ist. Er wurde noch an demselben Tage in der Moschee Ahmed's wo auch sein Vater begraben liegt, beerdigt. Der neue Sultan, Abdul Azis ist ein junger Mann von mittlerer Gestalt und energischem Gesicht; er ist nicht durch das Haremleben entnervt. Er spricht das Französische und Englische sehr correct. Ueber seine Politik weiß man noch nichts Bestimmtes. Er hat jedoch sofort beim Regierungs-Antritte an seine Minister-einige energische Worte gerichtet, welche andeuten, daß er für das Reich im Innern Ordnung und Sparsamkeit will.

Badnang, 1. Juli. Gestern spät am Abend zwischen 11 und 12 Uhr konnte man am nördlichen Himmel eine prächtige weiße Feuergarbe sehr deutlich wahrnehmen, welche sich in den Zenith erhob und die Form und Gestalt des Schweifes des 1858er Kometen annahm. Diese gewiß interessante Himmelserscheinung konnte etwa eine halbe Stunde lange beobachtet werden, bis sie um 12 Uhr nach und nach verschwand. — Auch heute Abend wurde ein kometartiger Stern von Vielen gesehen.

Badnang.

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag den 4. Juli 1861.

**Ein weißer Othello.**

Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen „un Tigre du Bengale“ von W. Friedrich.  
Hierauf:

**Einer muß heirathen!**

Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm.  
Zu dieser Vorstellung ladet hochachtungsvoll ein

Wilh. Wolters, Direktor.

Oberamt Badnang.

**Eröffnung des 3maligen Botengangs.**

Mit dem heutigen Tage beginnt zwischen sämtlichen Gemeinden des Bezirks und der Oberamtsstadt eine 3malige Boten-Verbindung in der Woche und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag. Dies wird unter Beziehung auf die oberamtliche Bekanntmachung in No 26 d. Bl. hiedurch zur Kenntniß der amtlichen Behörden des Bezirks und des Publikums gebracht.  
Badnang, den 1. Juli 1861.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

**Betreffend die Ausstellung von Jagdkarten.**

Diejenigen Bezirks-Angehörigen, welche Jagdkarten pro 1861-62 zu erhalten wünschen, haben die vorjährigen Karten mit dem Sportelbetrag von 4 fl. und einem gemeinderäthlichen Zeugniß darüber, daß die Art. 8 und 9 des Gesetzes vom 27. Oktober 1855 (Reg.-Bl. S. 225) auf sie keine Anwendung finden, ans Oberamt einzusenden.  
Badnang, den 1. Juli 1861.

R. Oberamt. Drescher.

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Heinrich

**Winnenden. Naturalienpreise vom 27. Juni 1861.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	9	5	1	4	53
„ Haber . . .	4	6	3	56	3	42
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen . . .	1	48	1	40	—	—
„ Gerste . . .	1	28	1	20	1	12
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	1	40	1	36	1	28
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	28	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	32	1	28	1	24
„ Bilschorn . . .	1	44	1	40	1	36

**Wailbronn. Naturalienpreise vom 29. Juni 1861.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	50	6	50	6	50
„ Dinkel . . .	5	24	5	15	5	12
„ Weizen . . .	6	30	6	30	6	30
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	4	12	3	56	3	40
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	20	4	13	4	8

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 29. Juni 1861.

Pistolen . . .	9 fl.	36 1/2 — 37 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	57 — 58 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	43 — 44 fr.
Randdukaten . . .	5 fl.	31 1/2 — 32 1/2 fr.
20 Frankstücke . . .	9 fl.	20 1/2 — 21 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	47 — 51 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl.	45 1/8 — 5/8 fr.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Mr. 34.

Freitag den 3. Juli

1861.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Badnang.

**An die Ortssteuer-Kommissionen.**

Dieselben werden hiemit angewiesen, nachstehende Aufforderung des R. Steuerkollegiums zu Faturung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1861 in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt machen zu lassen. Die Ortssteuerkommissionen haben zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Lokale die Erklärungen (Fassionen) an die Kommission abgegeben werden müssen.

Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß, wegen des Beginns einer neuen Statsperiode, das Dienst- und Berufs-Einkommen heuer speziell fatirt werden muß. (Instruktion vom 10. Juni 1853, S. 20, Pkt. 5.)

Die Aufnahme-Akten werden mit nächstem Bogen ausgegeben und sind längstens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher einzusenden.  
Den 1. Juli 1861.

Königl. Kameralamt.  
Maier.

**Aufforderung des R. Steuer-Kollegiums zu Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1861 behufs der Besteuerung pro 1861-62.**

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Bl. S. 236) wird behufs der Faturung des der Besteuerung unterliegenden Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1861 nachstehende Aufforderung erlassen: I. Die in Art. 2 des Gesetzes vom 19. September 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen oder deren gesetzliche Stellvertreter, — für die im Ausland sich aufhaltenden die aufzustellenden Bevollmächtigten, — werden hiemit aufgefordert, nach Maßgabe des gedachten Gesetzes und der Instruktion zu Vollziehung desselben vom 10. Juni 1853 (Reg.-Bl. S. 171 ff.) an die nach S. 12 der Instruktion zusammengesetzte Ortssteuerkommission spätestens bis zum 1. August 1861 oder wenn die Ortssteuerkommission einen kürzeren Termin anzuberaumen für angemessen erachtet sollte, innerhalb dieser Frist eine Erklärung abzugeben: a) ob sie sich am 1. Juli 1861 im Besitz steuerbarer Kapitalien und Renten (Ziffer II. 1. hienach) befunden haben und wie hoch sich nach dem Bestande von diesem Tage, welcher für die Entrichtung der Steuer auf das ganze Statsjahr 1861-62 entscheidet, der Jahresertrag belauft? b) Wie hoch sich ihr Dienst- und Berufs-Einkommen sowohl in festen als in veränderlichen Bezügen (siehe hienach Ziffer II. 2) belauft? Das feste ständige Einkommen ist nach dem Stande am 1. Juli 1861, das veränderliche, wechselnde nach dem Ergebnis des Statsjahrs 1. Juli 1860-61 anzugeben; c) was sie sonst zu Erläuterung ihrer Fassion beizufügen für notwendig halten. II. Nach Art. 1 des Gesetzes unterliegt der Besteuerung 1) das Einkommen aus Kapitalien und Renten und zwar a) der Ertrag aus verzinslichen, im In- oder Auslande (vergl. jedoch Gesetz Art. 3 A, i.) angelegten eigenthümlichen oder nuznießlichen Kapitalien (verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder andern Obligationen, Lotterien-Anlehensloosen), verzinslichen und unverzinslichen Zielforderungen. b) Renten, als Leibgedinge, Leibrenten, Zeitrenten und vererbliche Renten jeder Art (mit Ausnahme der vom Grundertrag abgezogenen, nach S. 22, Cap 1 des Katastergesetz vom 15. Juli 1821 der Gefällsteuer unterliegenden Grundgefälle und der diesen gleich zu achtenden reichschlußmäßigen Renten), übrigens ohne Unterschied, ob die Renten auf Grundeigenthum oder bestimmte Gefälle fundirt sind oder nicht, ob sie von der Staatskasse, von Körperschaften oder Privaten gereicht werden, aus dem In- oder Auslande fließen (vergl. jedoch Ges. Art. 3. A, i.) sowie die Entschädigungen